

Mit Mumin über den Buchfalz springen. Aspekte der Materialität bei Tove Jansson

Seitdem die finnlandschwedische Künstlerin Tove Jansson (1914-2010) einen kleinen Troll 1945 erstmals auf *Mumins lange Reise* geschickt hat, dem etliche weitere Mumin-Bücher folgen und mit diversen medialen Transferierungen (von der Augsburger Puppenkiste bis zur TV-Serie) eine ganze Mumin-Saga bilden würden, hat die Forschung sich verschiedensten Aspekten der Texte und Illustrationen Janssons gewidmet. Bislang vernachlässigt wurden aber die verschiedenen Materialitätskonzepte, deren Formen Kathrin Hubli in ihrer Dissertation untersucht.

Zum einen wird die Materialität in Janssons Bilderbüchern wie *Hur gick det sen?, boken om Mymlan, Muminrollet och lilla My*, 1952 (Deutsch: *Mumin, wie wird's weitergehen?*) von Jansson regelrecht zelebriert, wenn sie die Protagonisten auf der Suche nach Klein My förmlich von einer Seite zur nächsten hetzt. Ihren Reiz erhält die Jagd nicht nur durch die leuchtende Farbigekeit der ganzseitigen, plakativen Illustrationen des vollfarbig gedruckten Buches. Verschieden geformte Löcher in den Seiten, durch die man auf die jeweils folgende Seite «gelangt», geben zudem, wenn auch irreführende – Hinweise, was sich auf der nächsten Seite finden wird und lassen die Betrachtenden ebenso wenig wie die Helden der Geschichte bis zum Schluss zur Ruhe kommen.

Hubli, Doktorandin im Projekt «Poetik des Materiellen. Neuerfindungen des Buchmediums in der «Kinderliteratur», das zwischen 2014 und 2017 in Zusammenarbeit des Deutschen Seminars (Nordistik) und des ISEK (Populäre Kulturen) an der Universität Zürich durchgeführt wurde, untersucht konkret stoffliche wie auch poetologische Aspekte der Muminbücher und fügt so den bisherigen Betrachtungen ungeahnte Seiten hinzu. Hervorgehoben sei das Kapitel über das «Buch als Artefakt», welches vom Titel, über Kapitelüberschriften und Epilog, bis zu Fussnoten und Klappentexten jene Elemente der Bücher in den Fokus stellt, die man beim Lesen nur zu leicht übersieht, die in Summe jedoch subtil aber entscheidend sowohl zum äusseren Erscheinungsbild als auch zum inhaltlichen Verständnis des Buches beitragen. Der *material turn*, dessen Ausrichtung auf Aspekte der Materialität vermeintlich Altbekanntes neu erfahren lässt, erlaubt es so auch die klassische Kinderliteratur neu lesen, aber auch zu sehen und zu fühlen. Der Buchfalz als haptische wie optische Hürde wird bei Jansson nicht nur einmal «übersprungen».

Eine gewissen Verwandtschaft zu Ernst Kreidolf lässt sich im Entstehungsprozess erahnen, wenn Jansson in zahllosen Skizzen die Muminwelt förmlich als geografischen Ort erstehen lässt, in dem sie die Wege der Figuren in der Geschichte in diversen Farben einzeichnet und damit die fantastische Welt mit realen Mitteln regelrecht

kartographiert. Dieses Sich-Einleben in der phantastischen Welt hat auch Kreidolf praktiziert und es mag gerade das konzeptionelle Denken und Verweben von Form und Inhalt sein, dass diese beiden so unterschiedlichen Illustratoren verbindet.

Anna Lehninger

Kathrin Hubli, *Kunstprojekt (Mumin-)Buch. Tove Janssons prozessuale Ästhetik und materielle Transmission*, Beiträge zur Nordischen Philologie Band 62, Narr Francke Attempto Verlag, 2019.